

„Stolpersteine“ auch in Ansbach geplant

Grundsatzbeschluss im Stadtrat soll Gedenken an ehemalige Mitbürger wachhalten

ANSBACH (mhz) – Auch in Ansbach können so genannte „Stolpersteine“ ausgelegt werden, mit denen an das Schicksal jüdischer Mitbürger während des Nazi-Terrors erinnert werden soll. Der Stadtrat hat jetzt dazu den einstimmigen Grundsatzbeschluss gefasst.

Dem liegt ein Antrag zugrunde, den die beiden Bürgermeister Thomas Deffner und Hannes Hüttinger sowie die Fraktion der Grünen gestellt hatten. Die Stadt solle das Verlegen der Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig im öffentlichen Straßenraum gestatten. Kosten von zunächst rund 3000 Euro stünden im Haushalt bereit.

Europaweit seien in 750 Städten mittlerweile 35 000 Stolpersteine vor den ehemaligen Wohnstätten der Menschen verlegt worden, informierte Deffner eingangs das Gremium. Hüttinger wies darauf hin, dass der Künstler als Urheber des Projekts die Kriterien festgelegt habe

und er sich bei den Namensnennungen nur auf bereits verstorbene Personen beschränkt habe. Dieser Grundsatzbeschluss sei sinnvoll, um das Gedenken an die Mitbürger zu bewahren, fasste Oberbürgermeisterin Carda Seidel zusammen.

Wie berichtet, soll das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Frankenbund realisiert werden. Dazu hatte es bereits einige Arbeitstreffen gegeben. Konsens war es dabei von Anfang an, dass die Aktion nur mit den aktuellen Hausbesitzern zusammen veranstaltet werden kann. Das Projekt des Künstlers steht unter dem Motto: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ Deshalb verlegt Gunter Demnig die mit einer namentlich beschrifteten Plakette versehenen „Stolpersteine“ vor den ehemaligen Wohnstätten der vertriebenen oder ermordeten Menschen.



Im Oktober 2009 verlegte Gunter Demnig in Dinkelsbühl die ersten Stolpersteine. Archiv-F.: Haas